

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

108 (8.5.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060880)



# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

In der ersten für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N<sup>o</sup> 108.

Dienstag, den 8. Mai 1888.

14. Jahrgang.

### Die Kaiserin bei den Ueberschwemmten im Elbgebiete.

R. Vom Krankenbette des hohen Gemahls sich losreisend, besuchte Ihre Majestät die Kaiserin am Freitag auch die überschwemmten Gegenden des Elbgebietes. Schon immer hatte die hohe Frau auch dieses Gebiet mit eigenen Augen sehen wollen, doch der drohende Gesundheitszustand des Kaisers trat bis jetzt noch immer hindernd dazwischen. Ein Extrazug, aus drei Salonwagen bestehend, nahm die Majestät, Prinzessin Viktoria, zwei Hofdamen, den Hofmarschall Freiherrn v. Reichach, den Oberhofmeister Grafen v. Sedendorf, sowie den Staatsminister und Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg Dr. Achenbach auf. Der Zug fuhr ohne Aufenthalt von Charlottenburg bis Wittenberge, wo die Kaiserin, trotz des regnerischen Wetters, von einer taufendköpfigen Menschenmasse mit begeisterten Hochrufen empfangen wurde. Die Spitzen der Behörden von Stadt und Kreis, die Geistlichkeit, das Priegerische Unterstützungs-Komitee, sowie das Offizierskorps des Lanenregiments Nr. 11 hatten sich zum Empfang eingefunden. Im offenen Wagen fuhr die Kaiserin durch die festlich geschmückte Stadt. Neben ihr saß Prinzessin Viktoria, ihr gegenüber der Oberpräsident der Provinz Brandenburg v. Neefe und Landrat v. Jagow. Die Stadt Wittenberge hatte zur Ausschmückung ihrer Straßen und Plätze in der kurzen Zeit Wunder gethan, es galt aber auch der geliebten Kaiserin, der Gemahlin Kaiser Friedrichs! Schulen, Gewerke, Kriegervereine und Musikkorps standen in langen Reihen, dahinter das festgestaute Volk, und ein Hoch auf das andere folgte. Das Ziel der Fahrt war das Depot für die den Geretteten überwiesene Wäsche und Kleidungsstücke. Hier ward die Kaiserin von den Vorstandsdamen des Unterstützungs-Komitees von Wittenberge empfangen, hier nahm sie Einsicht von allen Anordnungen und ließ sich auch Bericht über das Maß des Geleristeten erstatten. Mit diesem Schwerehause ist auch eine Kleinkinder-Bewahranstalt verbunden. Eine Ueberschauung, die der Kaiserin Thranen in die Augen brachte, war die Ueberschauung eines Sträußchens durch ein 3 1/2 jähr. Mädchen. Das Kind sprach mit gefalteten Händen die Worte:

O lieber Gott, hab' doch Erbarmen,  
Erfüll' der Reichen und der Armen  
Bitte tief aus Herzensgrund:  
Mach' Kaiser Friedrich doch gesund!

Das Schwesternhaus liegt nicht weit vom Elbfahren, wo die Dampfer lagen, welche die Kaiserin auf dem Elbflusse durch das ganze Gebiet der Ueberschwemmungen hindurchführen sollten. Auf dem Deck des komfortabel eingerichteten Regierungsdampfers befindet sich ein kleiner Glaspavillon, dieser war zum Salon für die Kaiserin eingerichtet und bot der hohen Frau die Möglichkeit, nach allen Seiten auf die Ufer und später auf die Stätten der Verwüstung Ausschau zu halten. Die Frauen Wittenberges hatten für den kranken Kaiser einen Korb voll Beilchen mitgegeben, welchen die hohe Frau dem Gemahl von der Reise mitbringen sollte. Auch die Photographien von den überschwemmten Theilen wurden für den Kaiser mitgenommen. — Die Ueberschwemmung ist zwar etwas zurückgegangen, aber ebensoviele Kraft, als zur Rettung der Verunglückten, ist nötig, um denselben die fernere Existenz möglich zu machen. Namentlich in sanitärer Beziehung, um die Häuser auszutrocknen von den Fundamenten an. Zu diesem Werke sind fünf Kommissionen eingesetzt, welche eine rastlose Thätigkeit entfalten. Um den Unheimlichen Dämon zu gewähren und sie vor gesundheitsgefährlichen Folgen zu schützen, hat man Kasernenschiffe eingerichtet, die rechts und links

auf der Elbe liegen. Von Lenzen an konnte die Kaiserin rechts und links die feierlichen Flächen überschauen, welche die Dammbrüche geschaffen hatten. Die am Ufer aufgestellte Bevölkerung der Stadt Lenzen stimmte beim Nahen des Schiffes den Gesang „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ an. Bei Lenzen wurde langsam vorübergefahren; der Bürgermeister des Ortes, welcher der Kaiserin einen Strauß von gelben Rosen und Bergkristalleinicht überreicht hatte, stand an ihrer Seite. Bei Klein-Wortz, wo die ganze Landbewohnerschaft am Ufer stand und ihr laute Grüße der Dankbarkeit entgegenbrachte, legte das Dampfschiff an, die Kaiserin besuchte eines der Kasernenschiffe und ließ sich dann am Ufer diejenigen Landleute vorstellen, welche sich in der Katastrophe durch Hilfeleistung hervorgethan hatten. Unterhalb Kiez ist die Grenze zwischen der Provinz Brandenburg und der Provinz Hannover. Hier trat Oberpräsident v. Leipziger in Funktion. Hitzacker ist ein an der Elbe gelegener reizender Ort mit Villenanlagen, an der Hügelreihe ein Ort, der als Sommerfrische eine Zukunft hat. Hier verließ die Kaiserin das Dampfschiff. Beim Aussteigen wurde ihr eine Depesche aus Charlottenburg überbracht, bei deren Durchlesung ein freudiges Lächeln ihre Lippen überflog — ein Beweis dafür, daß sie gute Nachrichten über das Befinden des Kaisers erhielt. — Wenn man von Wittenberge an über die Elbe hinweg über Hitzacker und Lüneburg und zurück wieder nach Wittenberge die Summe des von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin an diesem Tage Geleristeten überfliehet, wenn man die Hunderte von Menschen in Betracht zieht, mit denen sie längere oder kürzere Zwiesprache gehalten hat, immer als Repräsentantin des Kaisers das Interesse an der Sache festhaltend, die sie dahin geführt hat, wenn man die sich immer gleich bleibende, ihre Wirkung auf das Volk nicht verlagende Liebesswürdigkeit der Kaiserin auf das Volk beobachtet hat, so wird jeder Unbefangene sich sagen müssen, daß das keine Vergnügungs- oder auf Hulbigungen ausgehende Fahrt war, sondern eine Dienstleistung von jener erhabenen Stelle, wo auch die Vornahme ihrer Pflichten hat, eine Dienstleistung, durch welche sich die Kaiserin Viktoria als würdige Nachfolgerin der Kaiserin Augusta erwiesen hat, die für sie Vorgang und Beispiel geworden. — Beim Einzug in Lüneburg ritten dem Wagen der Kaiserin, an deren Seite sich Prinzessin Viktoria befand, auf dem Rückwärtsberpräsident v. Leipziger, eine Schwadron des 16. Dragoner-Regiments unter dem Kommando des Oberlieutenants v. Barleben voran, eine zweite folgte. Und so ging der Einzug durch die Stadt. Aus den Häusern mit den alten Erkern und gothischen Giebeln blickten freudig erregte Menschengesichter und allenthalben war Jubel. Als der Ober-Bürgermeister seine empfindungsvolle Ansprache gehalten hatte und die Kaiserin im Sinne des Kaisers darauf geantwortet hatte, bat der Regiments-Kommandeur, daß die Kaiserin den Vorbeimarsch der vier Schwadronen — eine fünfte ist in Netzen — gestatten möge. An der Seite des Regiments-Kommandeurs nahm die Kaiserin den Vorbeimarsch an, eine Schwadron kam zu Fuß vorbei, drei zu Pferde. Die Stadt gab das Diner; die Herren der Stadt wollten auch mit ihrer Kaiserin essen, daher nur wenig andere Gäste da waren, als die ersten Spitzen der Behörden. Der Empfang im Volke war in Lüneburg ein begeisterter, fast nichtendender. Nach der Tafel war die Zeit der Abfahrt wieder gekommen. Lüneburg hatte ein festliches Gewand angelegt und Alles aufgeboten, seine Kaiserin auf das Würdigste zu empfangen. Um 7 1/2 Uhr war der Extrazug von Charlottenburg abgefahren und Nachts 10 Uhr 15 Min. langte er wieder in Charlottenburg an. Der von der Kaiserin abgestattete Bericht hat Sr. Majestät, wie

gemeldet wird, die höchste Freude bereitet. Gott segne und erhalte unser kaiserliches Haus!

### Der Gesundheitszustand unseres Kaisers.

Berlin, 6. Mai. Das „Berl. Tgbl.“ meldet: „Aus dem Charlottenburger Schloß erfahren wir, daß der Kaiser eine nicht ganz befriedigende Nacht hatte. Das Fieber verlief den hohen Patienten nicht völlig — der Fieberstand war allerdings nur ganz niedrig — die stärkere Eiterung hielt an und der Schlaf war in Folge dessen nicht so ruhig wie in den beiden vorangegangenen Nächten. Gleichwohl kann man von einer wieder eingetretenen Verschlimmerung des Allgemeinbefindens nicht reden; denn die Körpertemperatur ging gegen Morgen ganz erheblich zurück und stand um 9 Uhr Morgens einen halben Grad unter normal, auf 37 Grad. Auch zeigt der Appetit keine Verminderung, nur beherrscht den Monarchen auch heute noch die gestern Abend eingetretene Mattigkeit, so daß er das Bett am heutigen Sonntag wohl schwerlich verlassen dürfte. Von Schling- und Athmungsbeschwerden ist der hohe Patient — trotz der andauernd ziemlich erheblichen Eiterung — vollständig frei. Zu augenblicklicher Besorgniß liegt kein Grund vor, die Bulletin-Ausgabe unterbleibt auch heute. Morgen, Montag, dürfte hingegen ein Bulletin ausgegeben werden.“ Derartige Schwankungen in dem Befinden Sr. Majestät dürfen, wie schon mitgeteilt, nicht in Verwunderung setzen.

### Politische Rundschau.

R. In der politischen Welt hat sich im Verlauf der letzten acht Tage kein großes Ereigniß zugetragen. Rußland schiebt durch die Agenten des sogenannten panslawistischen Wohlthätigkeitsvereins, an dessen Spitze jetzt Ignatiew steht, den Rubel wieder flatter denn je auf Reisen, um die unterirdische Arbeit des Minenlegens tüchtig zu fördern. Wie es scheint, sind die Minen in Rumänien zu frühe hochgegangen, vielleicht sollten sie aber auch nur den König Carl und seine Getreuen verwarnen und in die Arme des Zaren treiben. Die Bulle des Papstes, worin er das fräuliche Verfahren der irischen Liga verdammt, scheint ein Schlag ins Wasser zu sein, da die irische Geistlichkeit selber ganz anders darüber denkt, wie Sr. Heiligkeit und die Kongregation. Uebrigens ist der Wortlaut unbestimmt, so daß sich durch einen geschickten Ausleger mancherlei daraus dozieren läßt. — In Paris und in Frankreich hat sich auch nichts verändert, Boulanger schießt noch immer nach der reifen Pflaume am Aß, die aber noch immer nicht von selber abfallen will, und welche er doch nicht den Muth und die Dreistigkeit hat, mit eigener Hand herabzuschütteln. Der Pariser Stadtrat verlangt jetzt von den Unternehmern, die für die Stadt arbeiten, daß sie nur fünf Tage in der Woche und nur neun Stunden täglich arbeiten lassen dürfen und zwar nach einer besonderen Lohnberufsstaffel, die ausreichend genug befunden wird. — Von Kongo kommt die Kunde, daß der Veruch des Afrikaforschers Emin Pascha, Stanley aufzufinden, bis jetzt noch immer nicht gelangt ist. Es scheint, als ob Stanley einen weit nördlicheren Weg als bisher verfolgt hat, um über die Matua-Brunnen und das Manbotta-Land Wabalai zu erreichen. — Die Regierung des Coburger hat einen sehr häßlichen Flecken erhalten, da die Verurtheilung des Majors Popoff eine abfällige und erzwingende ist, die für den Unparteiischen nichts Ueberschmeißendes besitzt. Prinz Ferdinand soll ihm freilich nichts weniger als feindlich gefonnen sein, was vermochte er aber Denjenigen gegenüber, die den Günstling

### Des Pfarrers Munde!

Original-Noman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Als der Frühling mit all' seiner Pracht in Paris einzog, da wandelten die glücklichen Drei alltäglich im Garten der Villa und die Marquise lachte und scherzte, als hätte sie die Tochter wieder gefunden.

Den Eltern Alicens schlichen die Tage recht trübselig dahin; die muntere, lebhaftere Tochter fehlte ihnen überall, doch beleidigter Stolz und tägliche Arbeit halfen überwinden. Nur der Inspektor war, wenn auch berührt über das Geschick Alicens, doch tief verwahrt durch die Vernichtung seiner hochfliegenden Pläne und bewachte den alten, heißen Groll. Zwar hatte er während Alfred's Anwesenheit zu den Weihnachtsfesten diesem gegenüber nichts davon merken lassen; nur war er nach Empfang einer Depesche so fort zur Baronin geeilt, war von ihr beurlaubt und, reichlich mit Geld versehen, sofort abgereist; wohin erfuhr selbst seine Frau nicht und als sie schließlich anfragte, ob die Reise vielleicht mit seinem einstufigen Pächchen zusammenhänge, — da schaute er sie verwundert an und frug, wie sie auf diese Idee käme; — ihren ferneren Fragen entzog er sich durch eilige Entfernung. Mit triumphirendem Gesichtsausdruck war er nach wenigen Tagen von seiner Reise zurückgekehrt und hatte sich abermals zur Baronin begeben, in deren Vertrauen er jetzt fester denn je zu stehen schien.

Im alten Schloß herrschte drückende Stille. Zwar war die Gräfin und auch der Graf in Folge der Mittheilung seiner Gesandtschaften. Ja, der Gräfin war es äußerst angenehm, als die Gräfin, die Marquise d'Arton, in ihren Briefen Alicens lobend erwähnte. Noch angenehmer berührte das alte gräfliche Paar, daß Alfred Alice gar nicht zu vermissen schien. Er hielt ihre Abreise Trostes, der ihm keinen Schmerz zu verursachen schien.

Ueber dieser scheinbaren friedlichen Stille im Schloß aber hingen drohende Wolken, die sich nur zu rasch wieder entladen sollten. Miß-

gunst und Hagier ruhten nicht, bevor sie den leicht erregbaren Grafen, bei dem jeder Argwohn in Folge seiner schweren und bitteren Erfahrungen leicht Platz fand, wieder in den Zustand versetzt hatten, der ihn so menschenfeindlich und scharf machte. Auch die Gräfin ging gedrückt umher. So sehr sie über die Lösung jenes Verhältnisses erheitert war, das sich einer standesgemäßen Vermählung Alfred's entgegenstellte — klar und licht lagen die kommenden Tage noch immer nicht vor ihnen, und sie schaute sich nach der schweren Vergangenheit nach einer hellen und sonnigen Zukunft.

### VI.

Der Christabend hatte seinen Dämmerungsschleier nach einem prächtig schönen Tage über Schloß und Dorf Treutlingen gebreitet. Impulsant, im klaren Mondschein sich vom blendenden Schnee düster abhebend, lag das Schloß. Kein Wind, keine Schneeflocke verübüferte die kristallhelle Luft. Die hohen Bogenfenster des Schloßes spiegelten das silberne Mondenlicht wieder, und von den über und über mit Eis und Schnee bedeckten Tannen, welche die Berge zierten, bligte und funkelte es so zauberhaft schön herüber, als ob dort, unter Taufenden von geschmückten Christbäumen, diamantengekronte Elfen ihre Christmette hielten. Die kleinen Häuser der Bauern waren für den Augenblick meistens dunkel, nur hin und wieder brannete ein einfaches Licht, wo eine alte Großmutter die jüngsten Kinder bewachend betete.

Selbst der Wirthschaftshof lag in Dunkelheit und Frieden, denn wer irgend fort konnte, der fehlte nicht in der Kirche des Dorfes. Die Fenster derselben strahlten im vollen Licht so einladend und freundlich in die Nacht hinaus, als wollten sie das Wort des Erlösers bestätigen: „Kommt her zu mir Alle, die Ihr mühselig und beladen seid!“

Laut und deutlich schallten die Worte, die der Kinderchor sang, bis über den Friedhof hin. „Gott sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“ So schallten sie wie veröhnende Himmelsbotschaft alljährlich über die drei stillen Schläfer unter den Marmorsteinen, die doch auf Erden nimmer Frieden fanden und deren Kind in der Ferne Todesqualen litt.

Dort oben im Schloß, wo doch eigentlich dieses Kindes Platz gewesen wäre, dachte heute Niemand an sie.

Freude und Jubel herrschte dort und Haß und Neid mischte sich darin und Spekulation um das herrenlose Erbe der Treutlingen. Heute war auch die Baronin und Alfred dort oben. Pastor Bornbach hatte soeben die Messe gelesen in der Schloßkapelle. Wieviel schöner wäre es gewesen, hätte die Gutsheerrschaft dem Gottesdienst in der Dorfkirche beigezogen; wie viel inniger hätte sich die Gemeinde an das gräfliche Paar geschlossen; so blieb es ihnen fremd, höchstens sahen die Bauern ab und zu die alterthümliche Kutische langsam dahinfahren. In wirthschaftlicher Hinsicht ging Alles durch die Hände des Inspektors und so kam es, daß Graf und Gräfin, obwohl sie reichlich gaben, im Volke fast vergessen waren.

Desto inniger hielten dafür, die einfachen Landleute das Andenken an die junge, gute und verflozene Gräfin fest, die so unglücklich um ihrer treuen Liebe willen ward; die eines Glaubens mit ihnen gewesen und mit den Jahren auf einem Friedhof ruhte. Wie oft noch ward ihres Kindes erwähnt und immer wieder die Frage aufgeworfen, wo es leben möge. Die Tradition erhöhte wie immer die guten Eigenschaften der Frühverstorbenen und schuf so aus dieser und ihrem Kinde eine Madonnenlegende.

Im Wohngemach des alten Schloßes ist die ganze gräfliche Familie versammelt unter dem Weihnachtsbaum. Reichliche Geschenke decken die großen Tische, deren Mehrzahl für Alfred bestimmt ist. Strahlen vor Glück beugt er sich dankend zum Onkel nieder, da zieht dieser als letztes Geschenk ein Dokument überreichend, ihn neben sich auf den Divan nieder. „So, lieber Alfred, nimm hier die Abschrift meines Testaments, das Dich zum Erben der Treutlingen macht. Du hast, sobald ich gestorben, zwar der Kirche davon eine ansehnliche Summe zu zahlen, doch bleibt Dir immerhin noch mehr als genug übrig, auch wenn all' die kleinen Legate für meine langbewährte Dienerschaft abgehen. Gegen die Leibrente Deiner Mutter hast Du doch selbstverständlich nichts einzuzahlen?“

Stumm vor Ueberraschung beugte sich Alfred, um die Hand des gütigen Onkels an seine Lippen zu ziehen, doch innig schloß ihn der Kreis in die Arme und der feuchte Glanz in Weider Augen bewies, daß sie sich liebten. Ueberwältigt von ihrer Freude umarmte die Baronin ihre Schwägerin, sah sie sich doch an dem Ziel ihrer heißesten Wünsche.

(Fortsetzung folgt.)



durchaus stützen wollten, weil er ihnen im Wege stand. Dieser Fall wird dem jetzigen Thronfolger ungemein schaden, da er eben klarlegt, daß derselbe Niemand ernstlich schützen kann, den seine Beherrschung, an dessen Spitze Stambuloff steht, stützen wollen. Jetzt muß Jeder erkennen, daß die bulgarischen Verhältnisse auch nach innen unhaltbar sind. — Im Vilajet Monastier haben nach einem über Wien kommenden Gerüchte blutige Unruhen zwischen Griechen und Serben einerseits und Türken andererseits stattgefunden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ein offizielles Bulletin über den Gesundheitszustand S. E. Majestät des Kaisers wurde heute Vormittag nicht ausgegeben und wird voraussichtlich auch am heutigen Abend nicht erscheinen. Heute statteten im Laufe des Nachmittags die Kronprinzlichen Herrschaften und andere Mitglieder der königlichen Familie den Kaiserlichen Majestäten in Charlottenburg Besuche ab. Um 3 Uhr Nachmittags erschien der Ober-Zeremonienmeister Graf zu Eulenburg im Schloß zu Charlottenburg, um Sr. Majestät dem Kaiser Vortrag zu halten. Zum Diner waren heute von den Kaiserlichen Majestäten Seine Königl. Hoheit der Prinz Heinrich und Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin und Sr. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meininger nach Charlottenburg eingeladen. — Ihre Majestät die Kaiserin Viktoria, Allerhöchstdenckliche auf ihrer Reise nach den überseeischen Landestheilen in den Gebirgsregionen bei Wittenberge u. s. w. sich eine nicht unerhebliche Erkältung zugezogen hatte und sowohl am Freitag wie auch am Sonnabend das Zimmer zu hüten genöthigt war, ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß dieselbe heute Vormittag 11 Uhr mit den Prinzessinnen Töchtern Viktoria, Sophie und Margarethe zu Wagen nach Berlin kommen konnte, um im hiesigen königlichen Schloß bei den Kronprinzlichen Herrschaften, anlässlich der Geburtstagsfeier des ältesten Sohnes, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, geboren 1882, persönlich einen Gratulationsbesuch abzustatten. Von dort aus lehrte Ihre Majestät die Kaiserin dann mit den Prinzessinnen Töchtern sofort zu Wagen wieder nach Charlottenburg zurück.

— Sr. Maj. der König haben Allerhöchstdencklich geruht: dem Ober-Bürgermeister von Jördenbeck in Anerkennung der Thätigkeit desselben zur Unterstützung der Ueberschwemmten den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen.

### (R.- und St.-Anz.)

Der „Reichsanzeiger“ bringt eine amtliche Bekanntmachung, Genehmigung einiger Beschlüsse des Provinzial-Landtages der Provinz Posen, welche zum ersten Male gezeichnet ist: „In Vertretung Sr. Majestät des Königs: Wilhelm, Kronprinz.“ — Am Donnerstag empfing der Kronprinz die evangelischen Militär-Oberpfarrer der Armee, welche von dem Feldproppst Richter vorgestellt wurden. Der Kronprinz sprach seine Freude über die glückliche Vollenbung der Arbeiten aus, welche die Militär-Oberpfarrer hierher zur Konferenz zusammengeführt haben. Sodann wies er auf die großen Aufgaben hin, welchen die Militär-Geistlichen in ihrem Berufe obliegen, und fügte den Ausdruck der Erwartung hinzu, daß sie zu jeder Zeit, wie in vergangenen ruhmvollen Tagen, ihren Verpflichtungen nachkommen werden.

— Der Kultusminister hat entschieden, daß die Wiederholung der ärztlichen Vorprüfung im Falle des Mißlingens in unbegrenzter Weise wiederholt werden kann.

— Die Herrenhauskommission änderte den § 4 des Schulastengesetzes dahin ab, daß die einstweilige Forterhebung des Schulgeldes nur da gestattet sein soll, wo der durch die Aufhebung des Schulgeldes entstehende Ausfall durch den Staatsbeitrag nicht gedeckt wird. M. 2 des § 4, die Armenschulen betreffend, wurde gestrichen.

— Der Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands hat in der hier abgehaltenen Versammlung den von der Spiritusfabrik für Deutschland vorgeschlagenen Vertrag genehmigt; letzterer wurde von circa 70 pCt. der Spiritusfabrikanten bereits unterzeichnet.

— Karlsruhe, 5. Mai. Die erste Kammer hat sich bis Ende Mai vertagt, bis zu welchem Zeitpunkte vorläufig der Bericht der Kommission über die Kirchenvorlage vorliegen wird.

### Preussischer Landtag.

#### Herrenhaus.

Berlin, 4. Mai. Das Herrenhaus erledigte heute einen kleineren Gesetzentwurf, betr. Abänderung einer Bestimmung über die Verfassung der Verwaltungsgerichte, ertheilte Decharge für Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer und genehmigte nach kurzer Debatte die von dem Abgeordnetenhaus kürzlich beschlossene Eisenbahnvorlage unverändert nach den Beschlüssen des andern Hauses. — Morgen: Schlußberatung der vom Abgeordnetenhaus in einigen Punkten veränderten Schleswig-Holsteinischen Kreisordnung und Gesetzentwurf, betr. die Gleichstellung der Gymnasiallehrer an städtischen mit den an staatlichen höheren Lehranstalten.

#### Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst in dritter Berathung den Kreisordnungsentwurf für die Provinz Schleswig-Holstein, sowie den Gesetzentwurf über die Einführung der Provinzialordnung daselbst unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung durch definitive Annahme. Desgleichen wurde in erster und zweiter Berathung der Gesetzentwurf, betr. die Errichtung eines Amtsgerichtes in Lichtfelde, unverändert genehmigt. Bezüglich des Antrages des Abgeordneten v. Scheber, betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung, wurde nach einiger Diskussion, in welcher sich der Staatsminister v. Boetticher in zustimmendem Sinne äußerte, folgende Resolution beschloffen: „In Erwägung, daß eine gesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres notwendig ist; in Erwägung, daß nach Mittheilung des Herrn Regierungskommissars eine reichsgesetzliche Regelung der Frage in Vorbereitung ist, über den Antrag des Abg. Scheber auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung, zur Tagesordnung überzugehen und die Staatsregierung aufzufordern: im Bundesrathe dahin zu wirken, daß eine baldige reichsgesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres herbeigeführt werde.“ — Schließlich gelangten noch einige Petitionen zur Erledigung, darunter solche wegen Entschädigung bezw. Abhilfe von Wildschäden, welche der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen wurden. — Morgen: Antrag Berlin, betr. den Erlaß der Reliktenbeiträge für Clementarlehrer, Gesetz, betr. die Verleihung von Korporationsrechten an geistliche Orden; Antrag Berlin, betr. den Schutz der Landwirtschaft gegen Hochwildschäden; Petitionen.

### Ausland.

Wien, 5. Mai. Meldungen aus Belgrad bestätigen, daß der frühere Kabinettschef General Gruic aus der Armee entlassen worden ist, weil er einem Korrespondenten gegenüber die unwahre Äußerung gethan, der österreichische Gesandte sei eifrig bemüht gewesen, den Sturz seines Kabinetts herbeizuführen. Die „Neue Freie Presse“ erzählt, die Mission Melidoff in Athen habe darin bestanden, Griechenland für den Fall eines österreichisch-russischen Krieges zu einer solchen Haltung zu bewegen, daß die Türkei zu Gunsten Oesterreichs nicht aktiv einschreiten könne, Melidoff habe jedoch seinen Zweck nicht erreicht.

Wien, 5. Mai. In dem Prozeß Schönere wurde heute Abend 9 1/2 Uhr das Urtheil gefällt. Danach ist Schönere wegen

Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu vier Monaten schweren Kerker, verschärft durch Fasttage, verurtheilt, gleichzeitig wurde der Verlust des Adels ausgesprochen. Der Stenograph Gerstgrasser erhielt wegen desselben Verbrechens zwei Monate schweren Kerker. Die Strohen vor dem Landesgericht waren militärisch abgesperrt, in den zunächst liegenden Straßen hatte sich eine demonstrierende Menschenmenge angesammelt.

Brüssel, 5. Mai. Der Nord bespricht die Agitation auf Kreta und in Macedonien und ist der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Macht die Verantwortlichkeit auf sich nehmen wolle, die Orientfrage brennend zu machen. Es sei übrigens natürlich, daß, solange die bulgarische Frage noch ungelöst, dieselbe geeignet sei, fortwährende Beunruhigungen und Ermutigung zu Beunruhigungen bei den benachbarten Balkanvölkern herbeizuführen.

Hagen, 5. Mai. Am vorvergangenen Sonntage hielt hier der demokratische Parteitag für Rheinland-Westfalen Gericht über Herrn Lenzmann. Wie bekannt, hatte der Ausschuss der demokratischen Partei für Rheinland und Westfalen das Verhalten Lenzmann's, der zu Gunsten d. S. Herrn Langerhans auf eine Kandidatur in Altena-Friedrich verzichtete hatte, mißbilligt. Lenzmann beantragte hiergegen die Entscheidung durch einen Parteitag. Auf diesem ist nun Lenzmann unterlegen, da seine Ansicht, die Freisinnigen als Freunde der Demokratie zu betrachten, als verwerflich und ein Paktieren mit den Freisinnigen als unstatthaft angesehen wurde. Die Abgesandten und namentlich der gewesene Kandidat für Mannheim, Rechtsanwalt Kohn aus Dortmund, waren der Ansicht, die Demokratie dürfe nur mit der Sozialdemokratie sympathisiren. Lenzmann hat sich gegen diese Anschauung umsonst gewehrt; seine Austrittserklärung wurde mit Beifall aufgenommen.

Paris, 6. Mai. Die erste Lieferung des Boulanger'schen Buches „Die deutsche Invasion“, welche in 2 1/2 Millionen Exemplaren gratis zur Vertheilung gelangt, enthält einen autographischen Brief Boulanger's, in welchem er sagt, daß seine Gegner ihn als Kriegskapitel hinstellen, daß aber die unparteiische Lektüre dieses patriotischen Buches beweisen würde, daß er nur von den höchsten Gefühlen der Nation inspirirt sei. Es sei sein lebhafter Wunsch, daß dem Lande die furchtbare Geißel eines Krieges noch auf lange Zeit erspart bleiben möge, aber es sei notwendig, die nationale Verteidigung zu organisiren, denn die Bestimmungen eines großen Volkes seien oft unabhängig von den Wünschen u. d. dem Willen seiner Kinder. Er glaube der patriotischen Erziehung sei besser durch Vorführung von Thatsachen gebend, und deswegen habe er dieses Buch veröffentlicht, in welchem die Vorgänge und die Männer von 1870 mit Unparteilichkeit skizirt und beschrieben seien. Seine Landsleute möchten daraus gute Lehren ziehen.

Paris, 6. Mai. Die Patriotenliga, unter dem Vorsteher Deroulède, veröffentlicht ein Manifest, in welchem Boulanger als Führer und Fahnenführer der nationalen Partei anerkannt wird und in welchem ferner gegen den Parlamentarismus protestirt und für die Nation das Recht, die Verfassungsrevision vorzuschreiben, verlangt wird. — Boulanger beabsichtigt am nächsten Sonnabend, sich nach Lille zu begeben und dort einem Banquet beizuwohnen. — Die Besizer der Glasfabriken von Paris haben ihren streikenden Arbeitern eine weitere Frist von drei Tagen bewilligt.

Marseille, 5. Mai. Der Adjutant Chatelet, welcher vom Kriegsgericht schuldig befunden ist, mit fremden Mächten Verbindungen unterhalten zu haben, um ihnen Waffen und die dazu gehörige Munition auszuliefern, wurde zur Einschließung in einem besetzten Platz und zur Degradation, sowie Verlust der Militäremedaille verurtheilt.

### Marine.

S Wilhelmshaven, 6. Mai. Der Transportdampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ hat gestern Abend 6 1/2 Uhr mit den Höchstanzahl der hiesigen Hafen verlassen und ist in See gegangen. Der Dampfer überführt: a. von Wilhelmshaven nach Singapore die Abtheilungskommandos: 1. für S. M. Kreuzerflottille „Sophie“: 7 Offiziere (Kapt.-Lieut. Landermann, Leut. z. S. v. Breden, v. Wedow, Scher, Unter-Leut. z. S. Genschmann, Bdr. Maschinen-Unt.-Jug. Ringe), 7 Defoffiziere, 245 Unteroffiziere und Mannschaften; 2. für S. M. Kreuzerflottille „Carola“: 11 Offiziere (Korv.-Kapt. v. Raven, Kapt.-Lieut. da Fonseca-Wollheim, Leut. z. S. Benzler, Heinrich XXVI. Prinz Neuf, Durchlaucht, Buntmann, Koch I., Unt.-Leut. z. S. Alberts, v. Stubitz, Masch.-Unt.-Jug. Schilke, Unterzahnmeister Wapenrost, Stabsarzt Dr. Weß), 4 Defoffiziere, 112 Unteroffiziere und Gemeine; 3. für S. M. Kanonenboot „Wolf“: 3 Offiziere (Unt.-Leut. z. S. Behne, Affizierarzt 1. Klasse v. Hohenberg, Unterzahnmeister Lange), 3 Defoffiziere, 39 Unteroffiziere und Mannschaften; 4. für S. M. Kreuzerflottille „Albatros“: 1 Offizier (Kapt.-Lieut. Gild), 1 Mann; 5. für S. M. Kreuzerflottille „Albatros“: 1 Offizier (Kapt.-Lieut. Jäger), 1 Mann; b. von Wilhelmshaven nach Aden: 1. für S. M. Kreuzer „Wibbe“: 5 Offiziere (Korv.-Kapt. Frhr. v. Erhardt, Leut. z. S. v. Kiehm, Unt.-Leut. z. S. v. Fromm, Affizierarzt 1. Klasse Dr. Baßenge, Unterzahnmeister Feldmann), 2 Defoffiziere, 117 Unteroffiziere und Gemeine; 2. für S. M. Kreuzer „Nautilus“: 2 Offiziere (Leut. z. S. v. Rans, Unt.-Leut. z. S. Hennings), 2 Defoffiziere, 7 Unteroffiziere und Gemeine, in Summa: 30 Offiziere, 18 Defoffiziere, 522 Unteroffiziere und Mannschaften. — Der vorgenannte Dampfer, welcher am 15. Juni d. J. die Heimreise antreten soll, wird von Singapore nach Wilhelmshaven zurückbringen: 1. von S. M. Kreuzerflottille „Sophie“: 6 Offiziere (Kapt.-Lieut. Wittmer, Leut. z. S. Kalau v. Hofe, Bdr. v. S. Simon, Hinte, Masch.-Unt.-Jug. Lehmann), 5 Defoffiziere, 180 Unteroffiziere und Gemeine; 2. von S. M. Kreuzerflottille „Carola“: 11 Offiziere (Korv.-Kapt. v. Schumann, Kapt.-Leut. v. Laband, Pöhl, Leut. z. S. v. Bauendahl, Schönfelder II., Köchly, Graf von Helffenstein, Schärer II., Masch.-Unt.-Jug. Köhler, Unterzahnmeister Lehmann, Stabsarzt Dr. Schmidt), 8 Defoffiziere, 157 Unteroffiziere und Gemeine; 3. von S. M. Kanonenboot „Wolf“: 3 Offiziere (Leut. z. S. Capelle, Affizierarzt 1. Klasse Dr. Dürfen I., Unterzahnmeister Köpke II.), 3 Defoffiziere, 33 Unteroffiziere und Gemeine; 4. von S. M. Kreuzerflottille „Albatros“: 1 Offizier (Kapt.-Lieut. Müller); 5. von S. M. Kreuzerflottille „Albatros“: 1 Offizier (Kapt.-Lieut. Fischer), 1 Mann; in Summa: 22 Offiziere, 16 Defoffiziere, 371 Unteroffiziere und Gemeine. — Sodann werden am 25/27. Mai mit dem fälligen Postdampfer der Australischen Linie von Aden nach Bremerhaven zurückgebracht: 1. von S. M. Kreuzer „Wibbe“: 5 Offiziere (Korv.-Kapt. v. Boeters, Leut. z. S. Deubel, Jacobson, Affizierarzt 1. Klasse Dr. Köpke, Unterzahnmeister Geyner), 2 Defoffiziere, 66 Unteroffiziere und Gemeine; 2. von S. M. Kreuzer „Nautilus“: 2 Offiziere (Leut. z. S. v. Pustau und von der Osten), 3 Defoffiziere, 63 Unteroffiziere und Gemeine — Besatzungen u. s. für S. M. „Greif“ und „Blitz“, S. M. Torpedoboot-Divisionsboot „D 1“, S. M. Torpedoboot „S 7“, S 8, S 9, S 10, S 11, S 12“, sind nach Kiel, für S. M. Torpedoboot-Divisionsboot „D 2“, S. M. Torpedoboot „S 34“, S 35, S 36, S 39, S 40 und S 41“ sind nach Wilhelmshaven zu dirigiren. — Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 3. d. M. ist das Kommando des Korvetten-Kapitän Prinzen Heinrich von Preußen, kgl. Hoheit, zur Dienstleistung in der Admiralität bis Ende ds. Mts. verlängert worden. — Mittelfeld Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 5. ds. Mts. ist der Demaschinist Nestel II. Werft-Division, zum Maschinen-Unter-Ingenieur, der Unterzahnmeister Nestel zum Marine-Zahnmeister befördert.

— Marineant z. S. v. Mittelstedt ist vom Urlaub zurückgekehrt. — S. M. Vermessungsdampfer „Albatros“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach der Weser gegangen, um mit den diesjährigen Vermessungen zu beginnen.

### lokales.

S Wilhelmshaven, 7. Mai. Einer telegraphischen Mittheilung nach haben die Feuerschiffe „Gjebser Riff“ und „Drogden“ ihre Station wieder eingenommen.

— Wilhelmshaven, 7. Mai. Die diesjährige gemeinschaftliche Frühjahrs-Deichschau wird in den folgenden Tagen stattfinden: 1) im östlichen Jadegebiet am Dienstag, den 20. Mai, Vorm. 11 1/2 Uhr anfangend; 2) im westlichen Jadegebiet am Dienstag und Mittwoch, den 4. und 5. Juni, am 4. Juni Nachm. 2 1/2 Uhr in Marienfelde anfangend.

— Wilhelmshaven, 7. Mai. Am Sonnabend, den 5. Mai, ging der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, der zur Ueberführung der Mannschaften S. M. „Carola“, „Sophie“ u. s. w. bestimmt ist, mit diesen Abtheilungsmannschaften in See. Am das interessante Schauspiel des Auslaufens des „Friedrich Wilhelm“ mit

anzusehen, hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge auf den Molen eingefunden, die sich schon von 4 Uhr an ansammelte. Um 5 Uhr wurden die Schleusen aufgezogen, damit sich die Wassermenge ausgleiche, nachdem dies geschehen, wurden die Thore geöffnet und nun setzte sich der Koloss in Bewegung und fuhr sorgsam geleitet durch die Passage, während die Marinekapelle musizierte und das Hoch und die Abschiedsrufe der auf Deck befindlichen Mannschaften sich mit den Zurufen der auf den Molen harennden Zuschauer vermischten. Auf der Höhe angelangt warf das Schiff noch einmal auf ganz kurze Zeit Anker, wonach es sodann aber seine Fahrt antret. Wieder ertönte Musik, Tücher wehten Abschiedsgrüße und erschallten Hochs und Lebewohls. Wie das Schiff immermehr in die Ferne verschwand, so verließ sich auch das Publikum, das wohl ausnahmslos dem wackeren Fahrzeuge und den stattlichen Mannschaften: Glückliche Fahrt wünschte. Mit der Mannschaft des „Friedrich Wilhelm“ befinden sich 600 Mann an Bord.

— Wilhelmshaven, 5. Mai. Das ParKonzert am gestrigen Nachmittage erfreute sich der besten Aufnahme und eines ausgiebigen neten Besuches.

S Wilhelmshaven, 6. Mai. Der hiesige Veteranen-Verein gebent am Hinmelfahrts-Morgen einen Ausflug nach dem nahen Küsterfelde zu machen. Diese Tour dürfte aber mehr den Charakter eines Familienausflugs als eines offiziellen Besuchs des dortigen Krieger-Vereins annehmen und werden so mit sich auch vielleicht die Damen und Freunde des genannten Vereins diesem Ausflug anschließen. Der Frühstopp, Frühstück u. s. w. wird somit irgend thunlich in dem Vereinslokal des Kriegervereins „Rufstingia“ eingenommen werden. Möge diesen Tag ein heiterer Himmel lächeln.

— Wilhelmshaven, 7. Mai. Bekanntlich wird, schreibt man uns, von den Herren Lehrern den Kindern aufgegeben, zu den botanischen Unterrichtsstunden die betreffenden Pflanzentheile mitzubringen; ein Gebrauch, gegen welchen an Orten, wo genügend Privatgärten oder zahlreiche öffentliche Anlagen bestehen, wohl nicht viel einzuwenden sein wird, obgleich es auch im Prinzip falsch ist, von den Schülern die Gestellung derartiger Unterrichtsgegenstände zu fordern. Hier in Wilhelmshaven, wo es nur wenige Privatgärten giebt und erst recht wenig öffentliche Anlagen vorhanden sind, sieht es der Naturfreund wirklich nur mit Schmerz, wie die faum hervorwachsenden Keime von den jungen Botanikern massenhaft vernichtet werden. Wenn sie sich nur mit dem begnügen möchten, was nöthig ist, so ginge es noch an; aber so werden ganze Arme voll abgerissen und die schöne Vegetation vernichtet. Außerdem ist das offener auch Diebstahl; denn Niemand hat das Recht, von einem Strauch oder Busch zc., der nicht sein Eigenthum ist, auch nur ein Blatt oder Blüthe eigenmächtig zu entfernen. Es möchte sich daher empfehlen, daß die erforderlichen Pflanzentheile in rationeller Weise für die Unterrichtszwecke der Schule besorgt und dem für Wilhelmshaven am wenigsten geeigneten Mißbrauch ein entschiedenes Ende bereitet werden würde!

— Wilhelmshaven, 7. Mai. Die Ziehung der 2. Klasse 178. Königlich preussischen Klassen-Lotterie wird am 15. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegabäudes zu Berlin ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsgewinne sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind bis zum 11. Mai d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Ausrufs, einzulösen.

a. Bant, 6. Mai. Die Frühjahrs-Deichschau in den vier oldenburgischen Deichverbänden wird Ende Mai und Anfang Juni abgehalten werden, gegen welche Zeit die Deiche, Siele zc. nebst Zubehör in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Rapp des Deiches und alle Auf- und Abstrichen, Deichwege zc. angefüllt, gespurt und gebnet sein müssen. Insofern dies nicht geschehen ist, wird auf entsprechende Brüche erkannt werden.

— Bant, 4. Mai. Der von Velfort nach Seban fahrende Fußsteiger wird von Knaben muthwilligerweise dadurch schwer passierbar gemacht, indem dieselben die Steine streckenweise herausreißen und in den Graben schleudern. Eine exemplarische Strafe könnte diesen Vuben nichts schaden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

S Küsterfelde, 6. Mai. Wie wir aus verbürgter Quelle mittheilen können, hat der hiesige Kriegerverein in seiner letzten Versammlung einstimmig den Namen „Rufstingia“ angenommen.

— Inhauserfelde, 6. Mai. Obgleich unser Siebden non schon fast Jahr und Tag beendet ist, liegen dennoch allerlei verschobene Bauwerke, als Holz- und Steinhaufen, große und kleine, herum; faum daß die Fahrstraße zum Viehplatz am neuen Siebden frei ist. Es fragt sich nun, warum dieses Material nicht endlich abgefahren wird? Auch die so dringend notwendige Einfriedigung der kurzen Strecke am Hinrendeich, Hillers Hause gegenüber, sollte unentgeltlich Erachtens nicht länger auf sich warten lassen.

Bremen, 4. Mai. Die Rettungstation Juist telegraphirt: Am 3. Mai Abends 10 Uhr von der hier gefranbten holländischen Tjalk „De twee gezusters“ 3 Personen, darunter eine Frau, durch das Rettungsschiff „Reer“ der Station Ostrand gerettet, hohe See. Sturm aus West-Süd-West mit Boen.

Bremen. Der „Dr. Cour.“ schreibt unter der Spitzmarke Raub: „Wegen der in letzter Zeit vorgekommenen Vorfälle, wonach Männer Abends ihrer selber beraubt sind, hat die Polizei folgende Bekanntmachung erlassen: Seit einigen Wochen sind hier vorgekommen, welche sich durch ein Frauenzimmer verladen ließen, um zugehen. Die Person, welche den Männern gefolgt hat, und dann am Dortmund sei, hat denselben die Geldbörsen gestohlen und zwei in den Hosentaschen verdeckte Männer zu Hilfe gerufen, welche die Bestohlenen derart mißhandelten, daß sie die Verfolgung der Diebin aufgeben mußten. Einer der Gemißhandelten hat denselben in ein rothbraunes Schultertuch entworfen, welches hier affertirt ist. Wahrscheinlich sind die Gauner mit den beiden Unbekannten, welche seit 14 Tagen hier eine Privatwohnung inne hatten und sich seitdem hier verschunden sind, identisch. Sie haben sich Seiler Roghland und Frau und Schloffer Schepmens aus Düsseldorf genannt. Die gefährliche Gesellschaft wird vermuthlich in anderen Städten im Treiben fortführen.“

Geestemünde, 5. Mai. Wahnsinn befiel einen Mann die Besetzung des hiesigen Fischdampfers „Amalia“ am zweiten Tage nach dessen letzten Auslaufen von hier und zwang den Kapitän, dem Schiffe nach hier zurückzukehren. Der betreffende Schiffsbesatzung am ersten Tage über heftige Schmerzen in der rechten Hand worauf ihm der Kapitän ein Camppflaster legte und ihn zur See beorderte. Am andern Tage kam der Mann aufs Deck und suchte die Segel abzureißen, nahm einen großen Saß, ging damit zur Kombüse und verlangte vom Koch, ihm das gesammte Mittagessen für die Mannschaft in den Saß zu stecken, welches er zu essen für die Mannschaft in den Saß zu stecken, welches er zu essen beauftragt sei, und beging sonstige Tollheiten. Man wurde auf den Geisteszustand des Mannes aufmerksam und wurde ihm die Befähigung des Mannes aufmerklich gemacht, daß er sich nicht auf den Geisteszustand des Mannes aufmerklich machen sollte, jedoch verfiel der Beobachtersverthe nunmehr in die Tobsucht. Da unausgesetzt zwei Mann der Besatzung zur Befähigung und Bewachung des Wahnsinnigen nöthig waren, so hielt der Kapitän es für nothwendig, sofort wieder nach hier zurückzukehren. Kapitän der Mann nach Ankunft des Dampfers sofort ins Krankenhaus gebracht wurde.



**Bermischtes.**

London. (Ein Quackalber als Millionär gestorben.) Hier farb jüngst ein Quackalber ersten Ranges. Er hieß Hutton und konnte weder schreiben noch lesen; dennoch praktizierte dieser Mann fast ein halbes Jahrhundert lang, und zwar mit solchem Erfolge, daß er bei seinem Ableben eine Million hinterließ. Seine Spezialität bildete die Behandlung von Erkrankungen der Knochen, Muskeln und Gelenke, vornehmlich der Verstauchungen, Verrenkungen und Brüche, und hierin leistete er mittels Massage und sonstiger manueller Eingriffe so Vorzügliches, daß sich seine Klienten aus ganz England rekrutierten. Von den Jodeys wurde fast ausschließlich Dr. Hutton zu Rathe gezogen. Sein Leiden begünstigt war denn auch ein prächtiges, alle Sportsmen Londons gingen hinter seinem Sarge. — Bernau, 1. Mai. In einem Anfälle von Geistesstörung hat hier heute Morgen die Frau des Töpfermeisters W. in Abwesenheit des Mannes die beiden Kinder, einen 3/4 Jahre alten Knaben und ein drei Jahre altes Mädchen, ermordet. Die armen Kinder wurden, in ihrem Blute schwimmend, mit durchschnittenem Hals vorgefunden. Auch die unselige Mutter hat sich einen nem Halse vorgefunden. — Schmitt beibracht, küßte indes am Leben erhalten werden. — Monts, 5. Mai. In Borinage haben die strikenden Arbeiter sämtlich die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß eine Lohn-erhöhung stattgefunden hat. — Buenos Aires, 3. Mai. Während des Monats April sind hier 53 Dampfer mit 3206 Einwanderern eingetroffen. Die Zollannahmen betragen während desselben Monats 3 125 000 Pesos für Buenos Aires und 402 700 Pesos für Rosario. — Eine Bag-Venus ist noch nicht dagewesen, und der gute Ven Aliba ist um seinen Ruhm gebracht. Der Fundort dieser merkwürdigen Spielart der Beherrscherin des Venusberges ist das Breslauer Stadttheater. Dort wurde „Tannhäuser“ mit Frau Rosa Sucher aufgeführt, welche als „Elisabeth“ Triumphe feierte; die „Venus“ (ihr Name ist billigerweise verschwiegen) hatte mehr Sorgfalt auf ihr Aeußeres, als auf die Noten ihrer Rolle verwandt; kurz, sie konnte letztere nicht. Da ergänzte Kapellmeister Seidel von seinem Dirigentenpulte aus mit des Bosses Grundgewalt die Stellen der Rolle, welche Venus nicht oder falsch sang. So wird glaubhaft berichtet. — (Ein kluger Chef.) In einem größeren Detail-Geschäft kamen in der letzten Zeit fortgesetzt Diebstähle vor, ohne daß es gelungen wäre, den Thäter zu ermitteln. Der Chef machte seine 10 Verkäuferinnen auf diese Thatsache mit der Bitte aufmerksam, doch in Zukunft ein wachsames Auge auf die Kaufburschen und andere im Geschäft Angestellte zu haben. Allein Alles war ohne Erfolg, im Gegenteil wuchsen die Veruntreuungen von Tag zu Tag. Da versammelte eines Abends der Geschäftsinhaber die Verkäuferinnen und sagte: „Meine Damen, ich weiß jetzt, daß die

Diebinnen in ihrer Mitte sind, die Betreffenden sind auf der Stelle entlassen! Kommen dieselben indes morgen wieder, so sehe ich mich nicht mehr veranlaßt, irgend welche Rücksicht zu nehmen, sondern dann werde ich sie der Polizei übergeben.“ Am nächsten Morgen kamen von den 10 Damen 2 wieder. — (Vom Fandango) erzählt man sich folgende Anekdote: Die römische Kurie ward sehr vertriebt darüber, daß man in einem so strenggläubigen Lande wie Spanien den gottlosen Fandango noch nicht abgeschafft habe und es wurde beschlossen, ihn feierlich mit dem Bannfluche zu belegen. Ein Consistorium versammelte sich zu dem Ende und der Prozeß wurde gegen den unglücklichen Fandango nach allen Rechtsformen eingeleitet; schon sollte der Bannfluch auf ihn geschleudert werden, als einer von den Richtern die kluge Bemerkung machte, man müsse Delinquenten ungehört verurtheilen, und daher auch vor dem Urtheilspruch sich den Fandango zu seiner Vertheidigung vorführen lassen. Dieser vernünftige Vorschlag wurde von dem ganzen Kollegium gebilligt, und sogleich wurde ein spanisches Pärchen herbeigeführt, das unter voller Begleitung der Musik den Fandango vor den Richtern desselben aufführen mußte. Das Paar tanzte vor dem ehrwürdigen Kollegium den hinreißenden Fandango mit aller Grazie, deren es fähig war, aber gegen diesen rechtskräftigen Beweis hielt es die finstere Stringe der römischen Archonten nicht aus. Sie wurden gleichsam alle von einem elektrischen Schläge getroffen, ihre finstern Gesichter erheiterten sich, die grämlichen Runzeln verschwanden von ihren Stirnen; sie stiegen auf von ihren Sigen; ihre Hüfte und Arme gerathen in Bewegung; Jugendkraft durchläßt sie aufs neue, und gleichsam als vernähmen sie Oberons Horn, fangen sie an, sich in wirbelnden Tänzen herumzudrehen; Alles tanzt mit; der nie entweichte Sitzungssaal des ehrwürdigen Consistoriums verwandelt sich plötzlich in einen rauschenden Ballsaal — und der arme, hart verlagte Fandango wird freigesprochen. — Amerikanisch. „In Amerika ist doch alles viel großartiger als bei uns — ich sage Ihnen, ich habe einen Zahnarzt gefannt, der hatte so viel zu thun, daß er in seinem Hausgarten die Kieswege mit den gezogenen Zähnen beschüttet hat.“ — Ach, das ist ja noch nichts! Ich kenne einen Zahnarzt in Chicago, der so viele Kunden hat, daß täglich hundert Arbeiter ununterbrochen in Kähnen den Cement zum Zähne-Plombiren tragen müssen.“ — Ein Rechenexempel. Lehrer: „Stell Euch mal vor: acht von Euch hätten 48 Äpfel, 32 Birnen, 56 Feigen und 16 Melonen unter einander zu vertheilen. Was bekäme da jeder Einzelne?“ Der kleine Karl: „Bauchweh, Herr Lehrer.“

Lappen offen hin, wenn der intensive Geruch der Umgegend nicht nachtheilig ist. Für die Ueberschwemmten sind ferner eingegangen: In der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“: Ergebnis eines Rundgefanges Nr. 2.55; Summa bis jetzt noch vorhandenen Beiträge Nr. 712.07. Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes. Berlin, 7. Mai. (W. L. B.) Das 9 Uhr Vormittags ausgegebene Bulletin lautet: Da der Schlaf durch reichlichere Aufmerksamkeit gestört wurde, fühlt sich Se. Majestät der Kaiser etwas matt.

Zwirn - Wuzkin und Kammgarn - Fantaisie für Herren- und Knaben-Näzige (das Vortheilhafteste der Saison), garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 3.85 per Meter verendet direkt an Privat- oder Einzelne-Metern sowie in ganzen Stücken portofrei ins Haus Wuzkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0.760 mm)	Therm. (auf 0 Cels.)	Therm. (auf 0 Cels.)	Therm. (auf 0 Cels.)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan.)		Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)		Niederschlagshöhe in mm
						Rich- tung.	Stärke.	Grad.	Form.	
Mat 5.	2 h Mrg.	766.0	9.7	—	—	WSWS	4	9	cu, ni	—
Mat 5.	8 h Mrg.	766.3	8.9	—	—	WS	3	10	cu	—
Mat 6.	8 h Mrg.	767.2	9.2	12.3	6.7	WS	2	10	cu	—
Mat 6.	2 h Mrg.	767.4	12.3	—	—	WS	4	10	cu	—
Mat 6.	8 h Mrg.	767.7	9.7	—	—	WS	2	10	cu	—
Mat 7.	8 h Mrg.	765.9	11.6	13.1	9.0	WSWS	2	10	cu	—

Marktpreise vom Wochenmarkt zu Vant. Sonnabend, den 5. Mai. Rindfleisch per Pfd. 45—50 Pfg. Schweinefleisch per Pfd. 40—45 Pfg. Kalbfleisch per Pfd. 20—25 Pfg. Hammelfleisch per Pfd. 45—50 Pfg. Kartoffeln per 25 Liter 80—85 Pfg. Eier per Stiege 80—85 Pfg. Butter per Pfd. 80—85 Pfg. Bohnen per 5 Liter M. 1.50. Aepfel per 5 Liter 80 Pfg. Zwiebeln per 5 Liter M. 1.80. Wurzeln per 5 Liter 30 Pfg. Stedrüben per Stück 5—10 Pfg. Hühner per Stück M. 1.50.

**Bekanntmachung.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das aus Hausleitungen mit Bleiröhren entnommene Wasser nach längerem Nichtgebrauch der Leitung, also insbesondere des Morgens, einiges aufgelöstes Blei enthält und zum Trinken und Kochen nicht geeignet ist. Doch genügt eine kurze Zeit, um das Wasser, soweit es in den Bleiröhren gestanden hat, und deshalb gesundheitschädlich ist, ablaufen zu lassen. Um jede Gefahr zu vermeiden, wird dringend empfohlen, Trink- und Kochwasser nur aus den gänzlich bleifreien Auslaufständen in den Straßen zu entnehmen.

Wilhelmshaven, den 1. Mai 1888. Kaiserliche Intendantur der Marine-Station der Nordsee.

**Bekanntmachung.**

Des Himmelfahrtstages halber finden die Zahlungen an die Unternehmer der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission nicht am Donnerstag, den 10., sondern am Mittwoch, den 9. Mai bei der Werk-Kasse hier statt. Wilhelmshaven, 7. Mai 1888. Kaiserliche Werk-, Verwaltungs-Abtheilung.

**Ausverdingung.**

Die Materialien-Lieferungen und Arbeitsleistungen zum Neubau eines Magazins für Sprengdienst-Munition nebst zugehörigen Nebenanlagen sollen im öffentlichen Verdingungs-Verfahren an einen Unternehmer vergeben werden. Hierzu ist Termin auf Freitag, den 11. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Bureau, Alalbertstraße 6, hieselbst anberaumt, bis zu welchem die Angebote verschlossen und postfrei einzureichen sind. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare liegen im genannten Bureau zur Einsichtnahme aus, auch können letztere gegen Erstattung von 50 Pfennigen für das Stück verabfolgt werden. Wilhelmshaven, den 26. April 1888. Kaiserliches Minen-Depot.

**Schulbau.**

Die Lieferung der zum Neubau des im westlichen Theile hiesiger Gemeinde zu errichtenden Schulgebäudes — veranschlagt zu ca. 40 000 M. — erforderlichen Materialien, sowie die Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Dachdecker-, Maler-, Glaser-, Klempner- und Schmiede-Arbeiten sollen mindestdauernd vergeben werden. Es sind unter Anderen zu liefern: ca. 1400 cbm blauer ev. Heidmüller Sand, 30 000 braune Bodhorner Steine, 90 000 Verblendsteine, 190 000 Hintermauerungssteine, 86 cbm Kalk,

- ca. 80 Tonnen Cement, 235 cbm Mauer- und Mörtel, 0,85 cbm Granitstufen, 38 qm graue Bremer Fliesen, 8500 blaue Dachziegel, 58 cbm Verbundholz, 1100 qm Fußbodenbretter, 1150 „ Deckenkaalung, 2125 lfd. m Dachplatten, 360 „ Eisenbahn- u. Gruben-schienen, 6000 kg eiserne I Träger, 130 lfd. m schmiedeeiserne Eisen-schraubung, 14 eiserne Defen.

Bedingungen, Massenverzeichnis und Zeichnung sind gegen Erstattung der Kosten beim Juraten Herrn Uhlhorn hieselbst in Empfang zu nehmen. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 16. d. M., Nachm. 3 Uhr, beim Unterzeichneten einzureichen. Seppens, den 7. Mai 1888. Der Schulvorstand. Holtermann, Pfarrer.

**Verkauf.**

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am Dienstag, den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Gasthose „Zum Mähelngarten“ öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

- 64 Wienerstühle, 54 Bretstühle, 24 Kohnstühle, 1 großen Schenkschrank, 3 Tischen, 38 gestrichene und lackirte Tische, 2 Sopha, 2 Sophasche, 2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 1 großen Küchenschrank, 2 Kronleuchter, mehrere Hängelampen, 1 Garderobenschrank, 1 Kasten, 2 gr. Badbretter, 4 Bierapparate, 1 Gartenbank, 4 Bettstellen, Schildeisen, 3 ll. Kochöfen, mehrere Duzend Bier-, Schnaps- und Groggläser, eiserne und feinerne Töpfe, 1 Kaffeebrenner, 1 Schenk- bube, 1 Restaurationsbude, 1 Pavillon, 2 Regelpöhlen mit Häusern, Gartentisch und Gartenbänke, 1 Trittleiter, 1 gr. Waschwanne und viele sonstige Gegenstände. Seppens, den 4. Mai 1888. S. Meiners.

NB. Der Verkauf findet bestimmt statt. Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht. B. Wilts.

**Gesucht**

auf sofort ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für die Nachmittagsstunden. Bismarckstraße 24 I. r.

**Gesucht**

für den Vormittag ein Stundenmädchen. Berl. Roonstr. 57.

**Verkauf.**

Der Viehhändler F. Sufemann zu Jever läßt am Mittwoch, den 9. Mai cr., Nachm. 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Gastwirths Siems zu Sedan: 30 bis 40 Stück große und kleine Schweine sowie ca. 1000 Pfd. besten geräucherten hiesigen Speck, mehrere Schinken u. Mettwürste, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neumde, den 27. April 1888. S. Gerdes, Auctionator.



**Zu verkaufen**

ein kleiner eis. Ofen mit Koch-einrichtung und eine polirte Kinder-Bettstelle. Berl. Roonstr. 57.

**Zu verkaufen**

ein Bühnenstall mit sieben Hühnern. Näheres Belfort, Schlosserstraße Nr. 24.

**Zu verkaufen**

Am Sonntag, den 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werde ich wieder bei Wittwe Feuer mann zu Küstersfel mit 30 bis 40 Schweinen anwesend sein und dieselben unter der Hand verkaufen. Müller W. Blendermann, Erwecht.

**2—3000 Stück alte Dachziegel**

sind billig abzugeben. Maurermeister Stolze, Bahnhofstraße 8.

**Zu verkaufen**

2 milchgebende Ziegen. Kobelt, Schaardeich. Reparaturen an Rohrleitungen werden schnell und billig ausgeführt im Armen-Arbeitshause zu Seppens.

**Zu vermieten**

auf sofort eine möbl. Wohnung parterre und eine dergleichen in der I. Etage zum 1. Juni. Beide mit Vurschengelass. Friedrichstr. 5.

**Gesucht**

zwei Zimmer mit Vurschengelass, unmoblirt. Off. unter X. Y. an die Exp. d. Bl. abzugeben.

Für mein Mädchen, welches nach Amerika reist, suche ich zum 15. Mai ein anderes. Nur mit guten Zeug-nissen versehene wollen sich melden bei Frau Groß, Bismarckstraße 24 a.

**Auf sofort**

habe ich noch eine Oberwohnung zu Neubremen zu vermieten. Miethpreis 135 M. für das Jahr. Vant, 6. Mai 1888. Schwitters, Rechllr.

**Auf sofort gesucht**

ein schulf. Mädchen und ein Laufbursche von 15—16 Jahren für die Tagesstunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**

möglichst zum 1. Juni ein ordentliches ehrliches Mädchen, welches gut mit der Wäsche und Reinmachen Bescheid weiß. Roonstr. 93, part.

**Gesucht**

ein sauberes Mädchen für die Nachmittagsstunden. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

**Eine Aufwärterin**

für die Vor- oder Nachmittagsstunden wird gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**

zum 1. Juni ein ordentl. Mädchen von Frau Thom, Königstr. 6.

**Zu sofortigem Eintritt ein empfohl. Dienstmädchen**

in einen Haushalt von zwei Personen gesucht, welches kochen kann. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Zwei bis drei junge Leute erhalten**

gutes Logis GIsaß, Marktstraße 1, Seiten-Eingang oben.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine hübsche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten im Preise von 420 M. Rothes Schloß, Roonstr. 89, II. Etage rechts.

**Familien-Wohnung.**

Zu Auftrage habe ich zum Antritt am 1. Juli eine fl. Stagenwoh-nung an der Roonstr. zu vermieten. J. B. Sensesen.

**Englischen Portland-Cement**

in Tonnen habe ich noch einen Posten abzugeben. A. D. Lücken.

**Eine unmöbl. Stube**

hat zu vermieten G. S. Jansen, Kopperböden 7. Empfehle meinen bekannten schwarzen Prä-mienbengast „Magyar“



als Beschäler. Deckgeld trag. 20 M., gült 10 M. R. W. Beerda Wwe., Hobwerthstr. Grasshans.

Ich fordere hiermit die Frau Sachmann auf, ihre Sachen innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte. Frau S. Doen, Althheppens.

**Die erkannte Person,**

welche gestern in „Burg Hohenzollern“ einen neuen Regenschirm anstatt des alten mitgenommen hat, wird er-sucht, denselben sofort dabeilbst abzugeben, widrigenfalls Klage gegen sie erhoben wird.

**Unentgeltlich**

versch. Anweisung approbirter Heilmethode zur so-fortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verunsicherung! Adresse: Privatankast für Trunk-suchtleidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rück-porto beizufügen.

**Zu vermieten**

eine kleine möbl. Stube an einen anständigen jungen Mann. Zu erfragen i. d. Exp.

**Zu vermieten**

eine gut möbl. Stube und Kammer an einen oder zwei Herren. Roonstraße 75 a, 2. Etage I.

**Zu vermieten**

zum 15. Mai ein möblirtes Zimmer. Grenzstraße 54, 1 Tr. I.

**Gutes Logis**

für einen anständigen jung. Mann. Mühlenstraße 1.

**Gutes Logis für 2 Mann.**

Tonnbeich 45, unten. Eine geübte Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause. J. Förster, Hinterstr. 15 o. l.

Ein junger Mann kann Logis erhalten. Neubremen, Bremerstr. 4.



# C. Raabe, Roonstr. 16.

Um mein großes Lager in dem anerkannten, berühmten, besten **Friedenthaler Wollgarn** etwas zu räumen, auch wegen Mangel an Platz, verkaufe von heute ab bis zum 20. Mai geringe Qualitäten das Pfund 50 Pfg. und bessere 60 Pfg. billiger wie früher. Ferner **Zephyr-Wolle, Seide, Cordenirte Seide** 20 Prozent billiger.

**C. Raabe,**  
Roonstraße 16.



## Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, nur erste Fabrikate, als:

**Frister & Rossmann's Nähmaschinen**

(System Singer, hochartig),

**Baer & Rempel's**

**Origin.-Phönix-Rundschiffmaschinen** empfiehlt

Roonstr. 84a. Chr. Goergens. Roonstr. 84a.

Ratenzahlungen gestattet. Unterricht gratis. Langjährige Garantie! Lager von Maschinenteilen, Nadeln, Del, Garn, Seide, Zwirn etc.

## Frankforth's Photographische Anstalt.

Roonstrasse Nr. 77

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 8 Uhr.

## Mein Ausverkauf

in

## Herren- u. Knaben-Filzhüten

wird unverändert bis zur gänzlichen Räumung des Artikels fortgesetzt.

Gleichzeitig theile ergebnis mit, daß ich auch mein

## großes Strohhut-Lager

mit in den Ausverkauf aufnehme, da ich auch diesen Artikel nicht weiter führe.

Eine enorme Auswahl kann ich darin bieten und verkaufe ich

## die neuesten Sachen

um ca. 30 Procent billiger als der reelle Ladenpreis.

Niemand wolle die günstige Gelegenheit versäumen, eine

## billige Kopfbedeckung

zu erstehen.

Roonstr. 90. H. Scherff. Roonstr. 90.

Zur Verloosung gelangen:  
Gewinne i. Werthe von **60,000 M.** u. zwar: 1 Gewinn im B. von **20,000 M., 10,000 M., 2,000 M., 1,500 M., 1,000 M.** u. s. w. aus vollwertigen goldenen und silbernen Gegenständen und Köpfeln bestehend.

## II. Grosse Stettiner Lotterie.

Ziehung unwiderruflich

am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

**1 Mark** (11 für 10 M.) empfiehlt **Rob. Th. Schröder, Stettin, Bankgeschäft.**

Coupons u. Briefe werden in Zahlung gen. Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen. In Wilhelmshaven zu haben bei Herrn **F. J. Schindler u. Kaufmann Christians.**



## Wohne jetzt Roonstr. 95, 1. Et.,

Friedrichstraßen-Ecke, im Hause des Herrn Schuhmachermeister Gebrels. **A. Kramer, Zahntechniker.**

## Große Gewinne ohne Risiko.

**Fres. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000** und zahlreiche Nebengewinne, ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf **Prämien Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.

**Nächste Ziehung am 20. Mai.**

**Keine Miuten.** Jede Obligation ist planmäßig mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar; behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen, bis zur vollständigen Tilgung der ganzen Anleihe, theil zu nehmen, wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten.

Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 45 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von M. 5.—**, mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.

**Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

Eine Parthie besser **Schottischer Haushaltsg-Kohle (Donibristle)** habe zu billigen Preisen abzugeben. **B. Wilts.**

**Sämmtliche Reparaturen an Fahrrädern,** sowie sonstige

**mechanische Arbeiten** werden sauber ausgeführt in der mechanischen Werkstatt von

**B. F. Kuhlmann, Bismarckstr. 17.**

Empfehle mein Lager in **Ia. Wagenfett,** gelb, blau und couleurt, nur reine Substanzen enthaltend, und ohne jeglichen Rücklaß, per 100 Pfd. 11-16 Mark, in beliebigen Quantitäten.

**Palmölfett,** à 100 Pfd. 14-18 Mt.

**Ia. Vaseline,** bestes Imprägniermittel für Leder, in 1 Kilo-Dosen à 90 Pfg., größere Quantitäten bedeutend billiger, **Schmieröl, Maschinendöle, Lederöle** etc.

zu billigsten Preisen, und sehe gefl. Besellungen entgegen.

**R. Fr. Ritter, vorm. Tenkhoff, Bant.**



## Kinderwagen

in schönster Ausführung und eleganter Garnierung hält stets in großer Auswahl vorrätig und empfiehlt billigt

**Eduard Buss, Bismarckstr. 56.**

**Bettfedern u. Daunen, Bettinletts, Bettuchleinen, Bettbezüge.**

**A. Schwarting, Bismarckstr. 19a, a. P.**

Anfertigung ganzer Betten in kürzester Zeit.

Habe

## Ferkel

zu verkaufen.

**H. Gummels, Eckerlege.**

## Gesucht

auf sofort ein solider **Hausknecht,** welcher mit Pferden umzugehen weiß.

Dornum. „Hotel zum Kronprinzen.“

Empfehle **ff. fr. Schleibücklinge** 5 Stück 20 Pfg., à Kiste von 12 Pfd. 2 Mt.

**ff. fr. Glundern** à Stück 10 Pfg.

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven und Belfort.

## Medizinal-Tokayer

direct vom Produzenten bezogen, vorzüglichster Medizinalwein für Reconvalescenten und Kinder, auch als tägliches Stärkungsmittel und schmackhafter Dessertwein bestens geeignet, Reinheit garantiert, Gemisch begutachtet von ersten chemischen und medizinischen Autoritäten, empfehlen in Originalverpackung zu Großpreisen **Jacobs & Knopf, Wilhelmshaven.**

## Gefunden

am 2. Mai 1888 auf Tonndich von Kindern des Armen-Arbeitshauses ein nicht **unbeträchtlicher Geldbetrag.** Der Verlierer wolle sich unter näheren Angaben bei dem Unterzeichneten melden, widrigenfalls genanntes Geld der Armenkasse zufällt. **Seppens, den 7. Mai 1888.**

**Wih. Semken, Hausvater.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Elfaß, Börsenstr. 15.**

**W. Sendowsky, Modistin.**

Wohne jetzt **Grenzstr. 38.**

**Frau Willms,** Pflegerin für Wöchnerinnen und Kranke.

Verlege mein Geschäft von der Wallstraße nach

**Dittriesenstr. 61 (Rothringen).**

**J. Roggenbuck, Schneidermeister.**

Empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause.

**Anna Kuhlmann, Neubremen, Schulstraße 1.**

## Wohnungs-Veränderung.

Mache einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend hiermit bekannt, daß ich meine Wohnung von Grenzstraße 41 nach

**Neuestr. 8 (Neuheppens)** verlegt habe.

**Frau Wäblke, Hebamme.**

## Vereinder Gastwirthe

von **Wilhelmshaven und Umgegend.**

Außerordentliche **Versammlung** am **Dienstag, den 8. Mai,** Nachm. 3 Uhr,

beim **Collegen von Strom.** Tagesordnung: Gastwirthschaft in Nürnberg betr. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

□ Mittwoch, den 9. d. M., Abends 8 Uhr, I. J. u. A.



## Wilhelmshav. Schützenverein.

Dienstag, 8. Mai cr., Abends 8 Uhr:

## Monatsversammlung.

Tages-Ordnung:

Erhebung der laufenden und restirenden Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Feststellung des Concurrerenzschießens. Bericht der Schießcommission der treffs der neuen Schützenhalle. Ausloosung von Aktien. Innere Vereinsangelegenheit. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Gesangverein „Harmonie“.

Dienstag, 8. Mai cr.

## Generalversammlung.

Tagesordnung:

Besprechung des Ausflugs. **Der Vorstand.**



Am **Himmelfahrtstage** (10. Mai 1888):

## Ausflug nach Rüstersiel.

Verammlung 5,30 Uhr Morgens im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

## Arion.

Dienstag, den 8. d. M.: **Monatsversammlung.**

Statt besonderer Meldung. Mein Verlobung mit Frau **Aurora Beermann** beehre mich ergebenst anzuzeigen.

**Schweer Quaden.**

Verlobte:

**Aurora Beermann Schweer Quaden.** Bremerhaven, den 7. Mai 1888.

## Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes wurden hoch erfreut **Wilhelmshaven, den 7. Mai 1888.**

**F. Burmeister und Frau.**

Statt besonderer Meldung. Die Geburt eines gesunden, kräftigen

**Töchterchens** beehren sich ergebenst anzuzeigen **L. Käthler und Frau,** geb. Jacobowska.

## Dankjagung.

Für die Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Mannes und Waters, sowie für Spenden von Kränzen, ferner Herrn **Ballhof Holtermann** für die feierliche Handlung und für die trostreichen Worte am Grabe des Verbliebenen unseren herzlichsten Dank. **Wwe. Nachfall und Kinder,** nebst Angehörigen.

## Codes - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) **Gelesen** entließ fast und ruhig nach langen Leiden unser lieber Sohn

## Wilhelm Gunkel

im Alter von 1 Jahr 6 Monaten, welches wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause, **Brunnenstraße 11**, aus statt.

Der heutige Nummer unserer Blattes liegt ein **Prospect** der **XVIII. Großen Mecklenburger Pferde-Verloosung** bei, Ziehung schon am **24. Mai**, welcher geeigneter Beachtung empfohlen wird. — Eine Verlegung der Ziehung ist durchaus ausgeschlossen. Der Preis der Mecklenburgischen Pferde-Loose beträgt nur **1 Mark** das Stück.